



Buchtipps des Monats Juli-August 2020

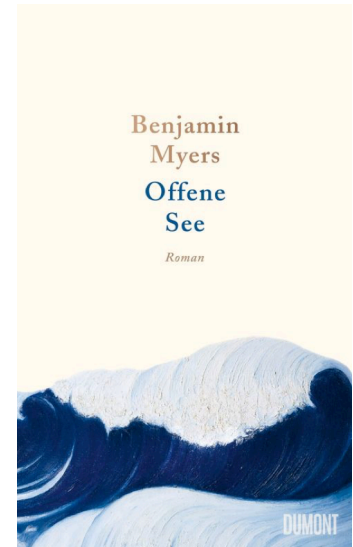
© Erna R. Fanger

„DIE UNWÜRDIGE GREISIN“ RELOADED

Benjamin Myers: „Offene See“, DuMont Buchverlag, Köln
2020. Aus dem Englischen von Ulrike Wasel und Klaus
Timmermann

Angelegt als Coming-of-Age-Roman, ist es die Geschichte des indessen gealterten Schriftstellers Robert – zugleich Ich-Erzähler –, beginnend kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Er will raus aus der Enge der kleinen Welt der Bergarbeiter, wo er zuhause ist, bricht auf. Sein Ziel: die See. Doch kurz bevor er es erreicht, bleibt er durch einen Zufall bei der anarchischen Dulcie hängen. Eine Begegnung, die richtungsweisend für sein zukünftiges Leben als Schriftsteller werden soll. Dulcie wiederum legt zugleich eine andere Lesart nahe, gemahnt die ältere Protagonistin doch, unkonventionell, hedonistisch und voller Eigensinn, an Brechts „Die unwürdige Greisin“. In ihr, lebenserfahren, klug, gebildet und rebellisch gegen jede Form von Obrigkeitsdenken, hat der jugendliche Protagonist ein Gegenüber, wie er es von da, wo er herkommt, nie gekannt hat. Und da er kein Geld, Dulcie hingegen nie endende Aufgaben gegen Kost und Logis für ihn hat, verbringt er den Sommer bei ihr und ihrem Hund Butler. Er renoviert ein baufälliges Cottage, wo er auf ein Manuskript mit hochrangigen Gedichten der deutschen, von den Nazis geächteten Dichterin Romy Landau stößt. Dabei kommt er mit einem dunklen Geheimnis zwischen dieser und Dulcie in Berührung sowie mit deren für ihn unverständlicher, entschiedener Abneigung gegen das Meer.

Dazwischen bleibt viel Zeit, die Robert und Dulcie gemeinsam verbringen, wo Dulcie, Verlegerstochter und einst selbst Inhaberin eines Verlags, die ihm so ferne wie verlockende Welt der Bücher, der Malerei, der Künste überhaupt, nahebringt. Dabei stets im Blick den Wahnsinn des Kriegs, den Abscheu gegen den Nationalsozialismus und seine verheerenden Folgen. All dies konterkariert durch eine regelrechte Feier der Sinnlichkeit, der Welt des Genusses, ob Langusten oder ein saftiger Braten, bunte Gemüse, feinste Weine, Champagner, wie so kurz nach dem Krieg rar und seitens guter Freunde ihr ‚zugeschoben‘. Dulci, gezeichnet als Freigeist und Lebenskünstlerin, zieht nicht selten vom Leder, wenn es um politische Gegner oder die Welt der Kleingeister



und Spießler geht. Und ja, sie ist ein bisschen übertrieben, pathetisch bisweilen, was im Übrigen auch ihrem Schützling Robert anzulasten ist. Überdies überlagert sich gelegentlich die Perspektive des betagteren Schriftstellers mit der seines Jugend-Ichs. Schwächen, die man dem Roman jedoch allein schon insofern verzeiht, als er eine glühende Hommage an das Künstlertum ist, unabhängig, frei, voller schöpferischem Elan und Aufbruchenergie. Und in der Danksagung am Schluss bestätigt sich einmal mehr für alle, die dieses Buch so lieben und sich von ihm in seinem leidenschaftlichen Plädoyer für die Kraft des Worts anstecken ließen, der Grund: „Es ist ... allen gewidmet, die sich darum bemühen, anderen ihre Leidenschaft für die Kraft des geschriebenen Wortes zu vermitteln.“

Aber lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!

Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem DuMont Buchverlag